

217

ARRHA  
ULTIMI HONORIS,

Quam

VIRTUTIBUS SUI SEXUS QVONDAM  
ORNATISSIMÆ

DOMINÆ

ANNÆ MARIÆ

PAPPELBAUMIÆ,

NAT. MOHAUPTIÆ,

VIRI SPECTABILIS ET INTEGERRIMI

DOMINI

CHRISTOPHORI

PAPPELBAUMII,

Judicii Cænopolitani Assessoris

meritissimi,

CONJUGI

post fata desideratissimæ,

*Ipso honorificæ funerationis die*

An. 1705. d. 30. Julii

*leniendi doloris ergo  
dederunt*

PROFESSORES & VISITATORES

GYMNASII THORUNIENSIS.

---

THORUNII,

EX OFFICINA NOBILISS. SENATUS ET GYMNASII,





**V**ita quid est? bellum est: & nil nisi Martis Imago.  
Mundus quid? Campus Martius atque ferus.  
Vitalis nostros dum Spiritus dirigit artus,  
Et dum vita tenet corpora nostra brevis;  
Certandum est saevius cum nostris hostibus, usque  
Mors vitae nostrae stamina curta fecit.  
Sunt his in terris certissima bella gerenda,  
Cum mundus, Satanas, & caro bella parant.  
Felix! hostiles potuit qui fundere turmas,  
Inque poli domibus Pacis amore frui.  
O Te defunctam, Te terque quaterque Beatam,  
Dum Victrix resides semper in arce DEI.

\*\*\*

**M**erckts? Herr Kappelbaum hat seinen Schatz verlohren/  
Und seine liebste Frau zum Himmel außerköhren  
Vorausgeschickt; Doch ist der Himmel Ihm noch huld/  
Weil Er in Gottes Schutz hier wandelt und Geduld.  
Wahr ist's / daß Gott der Herr die Ehe hat gesegnet /  
Und Ihm mit seiner Gnad sehr wunderbar begegnet /  
Jetzt aber ist die Freud aus seinen Augen hin /  
Und machet sein Gemüth verstört und seinen Sinn.  
Man höret öfters wol / daß Menschen kräncklich werden /  
Doch reißt der Todt sie nicht so bald von dieser Erden /  
Ach! aber seine Frau wird bald voraus geschickt /  
Da Ihn die Glückes-Sonn von oben recht beglückt.  
Wie mancher Wunsch ist Ihm vor kurzen Jahren worden /  
Als Er getretten war in andern Ehe-Orden /  
Der Bräutigam lebe lang im Fried und Frölichkeit  
Mit seiner liebsten Braut ohn Creutz und allem Leyd.  
Exempel weiß ich zwar / daß viel durch fünfzig Jahren  
Den Ehestand zugebracht / doch hat man auch erfahren /

Das

Das Ehestand Wehstand sey / und Komm' auch die zur Ruh /  
Die Gottes treue Hand dem Bräutigam führet zu.  
Das beste ist / daß man bey Todten soll erwegen /  
Wenn sie des Herren Will wil zu den Himmels-Wegen  
Begleiten / daß sie sanfft und selig schlaffen ein /  
Ja daß im Himmelreich sie Gottes Kinder seyn.  
Das beste ist / daß wir die Eitelkeit betrachten /  
Den Todt / als letzten Feind / aus Gottes Wort verachten /  
Und daß wir aus dem Streit gelangen zu der Freud /  
Da uns kein Creutz / kein Schmerz wird schrecken / noch kein Leyd;  
Diß Leben ist ja wol gleich schwerem Krieg zu schätzen /  
Da grosse Angst und Noth die Säbel in uns setzen;  
Wo viel Verdrießlichkeit die erste Losung ist /  
So man des Herren Wort und seiner Lieb vergißt.  
Der Feinde sind so viel / als an dem Himmel Sterne /  
Sie ruhen nimmer still / und reissen mehr als gerne  
Die Seele samt dem Leib zu sich ins Höllen-Heer /  
Und wütten gränlicher / denn Räuber auff dem Meer.  
Kaum fängt das Lebens-Licht dem Menschen an zu scheinen /  
Er muß bald in den Streit mit Winseln und mit Weinen /  
Bley / Pulver / Feuer und Schwerdt sind ihm noch unbenandt /  
Und dennoch sind sie auch mehr als zu wol bekandt.  
Bald sieht er keinen Feind / und muß gleichwol empfinden /  
Wie ihn das Wiederparth mit Ketten sucht zu binden /  
Wie ein Rebelle sich in seinen Mauern rühret /  
Und hat den ganzen Leib wie eine Stadt bloqvirt.  
Zwar giebt es Gegenwehr. Es müssen Arzeneyen  
Statt Loth und Pulver seyn. Wenn stärckere Partheyen  
Sich setzen wieder uns. Doch hilfft oft Kraut und Loth  
Noch weniger als nichts. Die Noth bringt gar den Todt.  
Wol Dir / O SEELIGER! Du hast schon überwunden  
Die Angst / den Krieg und Todt / und zehlst die Sieges-Stunden /  
Die Dir dein Gott beschert. Du hast hier wol gekriegt /  
Und endlich durch den Todt gar herrlich obgesiegt.  
Wol Dir / O SEELIGER! Du bist dahin versetzt /  
Wo Dich dein Jesus selbst recht inniglich ergetzet /  
Der Leib gar schön verklärt wird zu der stolzen Ruh  
An jenem grossen Tag bald kommen auch darzu.  
Ihr aber / die Ihr jetzt den Todesfall beklaget /  
Stellt eure Klagen ein / schaut / daß Ihr nur behaget  
An eurem Gott / der wird Euch ja verlassen nicht /  
Diß hofft / diß glaubt / darauff setzt eure Zuversicht.

Dieses sehte aus billigem Mitleyden  
in der Eyl auff

M. MARTINUS Böhm.  
Quam



**Q**uam fluxa sint in orbe nostra gaudia,  
 Mortalium non unicum forsan latet.  
 Ut Sirio flammante florum gloria  
 Repente cessat omnis; ut frondi arborum.  
 Urente flammâ tollitur gratum decus;  
 Ut poma frigido semel tacta Boreâ  
 Ramis relictis arborum petunt humum:  
 Sic gaudium nostrum diu durabile  
 Non est; sed ocyùs fugaci Euro volat.  
 Par somnio videtur esse gaudium,  
 Quod noctibus somnoque pulsus est nihil.  
 Expertus est Viduus secundùm hoc sapius,  
 Et maximè nunc. Qvi secundas Nuptias  
 Breve ante tempus contrahendo gaudium  
 Cepisse constans visus est, damnum tori,  
 Quòd providè refarciebat Coniuge  
 Bonâ piâque ductâ. At admodum breve  
 Id gaudium fuit gravem in luctum modo  
 Versum: ecce Coniux chara tabe extingvitur  
 Veneficâ charissimo cum pignore.  
 Et sic doloris causa duplex jam subest.  
 Deplenda mors est & Maritæ & Filii.  
 Huic attramen scribant dolori tempora  
 Tristissima hæc modum: superstites adhuc  
 Letho peremptos prædicabunt jugiter  
 Beatiores, nosque vitâ præditos  
 Miserrimos dicent sepulti & cineres.

L. ser.

M. MARTINUS BERTLEFFIUS.



M. MARTINUS BERTLEFFIUS